

Jun.-Prof. Dr. Anne-Christin Schondelmayer
Sarah Dietrich, M. A.

Migration und (Im)Mobilität: *Gender matters*.

“Gender matters. To incorporate gender in migration research is not to ‘privilege’ it but to accord it the explanatory power it merits“ (Mahler & Pessar, 2009).

Gender beeinflusst als eine bedeutsame soziale und interdependente Strukturkategorie wer, wann, wie und wohin migriert und flieht.

Die aktuellen Debatten um Flucht, Migration und (Im)Mobilität drehen sich vor allem um die sichtbare Präsenz von jungen Männern. Auch akademische Wissensproduktion zu Migrationsprozessen war lange Zeit auf männliche Migrationsakteure fokussiert. Vor allem feministische Ethnographien haben in den letzten 30 Jahren maßgeblich dazu beigetragen, die Wirkmächtigkeit von Gender und hegemonialen, heteronormativen Konstruktionen von Männlich- und Weiblichkeiten in Migrationsprozessen herauszuarbeiten. Im Zuge einer zunehmenden (statistischen) Sichtbarkeit von Frauen (und auch Kindern und Jugendlichen) als eigenständigen Migrationsakteur_innen und einer als „Feminisierung der Migration“ (Han, 2003) bezeichneten Entwicklung, ist Gender zu einer unverzichtbaren Analysekategorie im Zusammenhang mit Flucht, Migration und (Im)Mobilität avanciert. Dabei ist Gender im Rahmen nationaler Identitäts- und Alteritätsdiskurse auch eng verknüpft mit Prozessen von Rassialisierung und *Othering*.

Der Vortrag sucht diese Entwicklungen zum einen nachzuzeichnen; zum anderen soll die Bedeutsamkeit von Gender in (Im)Mobilitätsprozessen anhand empirischer Beispiele dargelegt werden.